

lungsbestätigungen, nicht geplante sondern ausgeführte Arbeiten.

- 1731 2 fliegende Engel zum Hochaltar,  
16 Kragsteine, 2 Beichtstuhlschil-  
der . . . . . 40 fl
- 1742 Restzahlung „vor die 2 Engl“ . 100 fl
- 1746 Abschlagszahlung auf die Oratorien . . . . . 100 fl  
A-conto-Zahlung für die Statuen Leopold und Joseph 100 fl
- 1748 Für den Hochaltar 4 Kapitäl-  
täle, 2 Muschel, 3 Blumen-  
gehänge . . . . . 114 fl
- Für die Oratorien die Aufsätze  
mit Adlern, die Zieraten der  
Brustwand . . . . . 160 fl
- Sakristeikasten mit „Aus-  
schnitt“, 2 Betschemelaufsätze . 60 fl
- Reliquiensarg für St. Felizian,  
Fuß, Aufsatz und 3 Kanontafeln 19 fl
- 9 „Stuckh Wolkhen“, Tragschein  
hinter dem Gnadenbild . . . . . 6 fl
- Zum Tabernakel zwei  
knieende Engel aus Stein . . . 60 fl
- 1750 Zwei Aufsätze auf den hohen  
Kasten in der Sakristei . . . . 12 fl
- 1751 Zwei sitzende Engel mit dem  
großen Schild auf dem Hoch-  
altar . . . . . 90 fl
- Zwei knieende Engel mit  
Kornukopien bei dem hl. Leib . 18 fl
- 1752 Zum Hochaltar 2 Vasen,  
5 Muschel „mit Cardeln“,  
8 Blumengehänge . . . . . 97 fl

Wir sehen also: Ob in Marmorstein oder Holz, was immer in zwanzig Jahren an Ausstattungsstücken fällig war, meißelte

und schnitzte Joseph Schokotnigg. Zwei Altäre, bisher Philipp Jakob Straub zugeschrieben, lieferte er. Einmal den großen Marmoraltar in der linken Nische, die mit dem rechten ein Querschiff bildet und so dem Grundriß die Form eines lateinischen Kreuzes gibt. (Abb. 83.) Die Zuschreibung an Straub geschah wohl ob der entfernten Ähnlichkeit des kirchenmodelltragenden Hl. Leopold hier und in der Johann Nepomukkapelle der Stadtpfarrkirche. Bei näherem Zusehen ergeben sich zahlreiche Divergenzen, die nicht auf die Materialunterschiede — dort Holz, hier Stein — zurückzuführen sind. Sankt Joseph zeigen wir in Tafel 60. In seinem ovalen Umriß, seinem freifallenden Faltenwurf, seinem verklärten Mienenspiel, seiner szenenbelebenden Geste des Apfelreichens, seinem lieblichen Jesukind, eine sehr beachtliche Bildhauerleistung, die uns bei der Suche nach den Meistern der zahlreichen barocken Josefsstatuen des Landes manchen guten Dienst leisten kann.

Auch der Hochaltar ist zur Gänze sein Werk. Nicht bloß die Architekturteile und



Abb. 85. Madonna vom „Marterl“